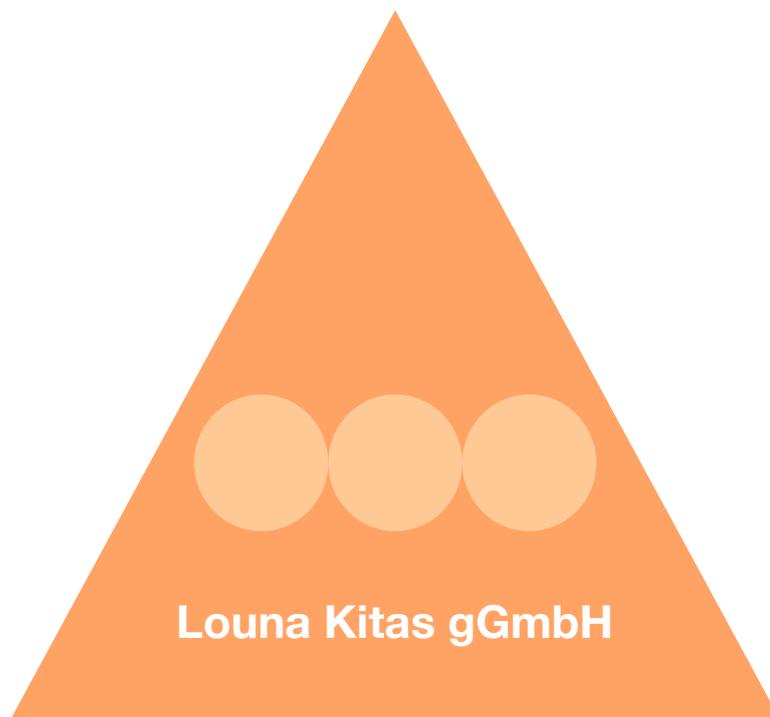


# Konzeption der Kindertagesstätte



**Louna Kitas gGmbH**

**Träger**  
**Louna Kitas gGmbH**  
**Else-Lang-Straße 12**  
**50858 Köln**  
**info@lounakitas.de**



## **Inhaltsverzeichnis**

### **1.) Allgemeines**

- 1.1) Gesetzliche Grundlagen
- 1.2) Der Auftrag der Kindertagesstätte

### **2.) Unser Leitbild**

- 2.1 Unser pädagogisches Leitbild aus drei Ebenen

### **3.) Pädagogische Arbeit**

- 3.1 Die zehn Bildungsbereiche im Überblick
- 3.2 Unsere drei Kernkompetenzen
- 3.3 Partizipation
- 3.4 Gesundheitsförderung
- 3.5 Freispiel und gruppenübergreifende Aktionen
- 3.6 Verkehrserziehung
- 3.7 Ausflüge

### **4.) Eingewöhnung**

### **5.) Tagesablauf**

### **6.) Tägliche Verpflegung**

### **7.) Öffnungs- und Schließzeiten**

### **8.) Gestaltung von Übergängen**

### **9.) Elternarbeit**

### **10.) Zusammenarbeit im Team**

### **11.) Qualitätssicherung**

### **12.) Öffentlichkeitsarbeit**

### **13.) Beschwerdemanagement**

### **14.) Inklusion**

### **15.) Schutzauftrag**

### **16.) Aufsicht und Haftung**

# 1.) Allgemeines

## 1.1) Gesetzliche Grundlagen

Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) bildet die gesetzliche Grundlage für die Kindertagesstätte (KiTa), welche u.a. die Aufgaben, Planung und Finanzierung der KiTa sowie die Eltern- und Kindermitwirkung beinhalten. Die KiTa unterliegt der Aufsicht des Landesjugendamtes des Landschaftsverbandes Rheinland in Köln und des Fachdienst Jugend der Stadt Köln zur Gewährung der Erziehung zum Wohle des Kindes (§§ 45,1,46 KJHG).

## 1.2) Der Auftrag der Kindertagesstätte

### §3 KiBiz Aufgaben und Ziele

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen (Tagesmutter oder -vater) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigem Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

Mit den Bildungsgrundsätzen NRW wurden Rahmeninhalte zur Stärkung des Bildungsauftrages im Elementar- und Primarbereich und damit einhergehend mehr Chancen für Bildung von Anfang an geschaffen. Sie geben Hinweise zur Gestaltung von Bildungsaufgaben in den zehn Bildungsbereichen und beschreiben die wichtigsten Bildungsziele.

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern gehören untrennbar zusammen. Das Spiel bedeutet sowohl zweckfreie Selbstentfaltung als auch Ausprobieren. Demnach sind sowohl das zweckfreie als auch das gezielte Spiel wichtige Bestandteile von Bildungsprozessen. Die Qualität der Bildungsprozesse ist maßgeblich abhängig von der Beziehung zwischen Kind und Fachkraft und der Beziehung der Kinder untereinander. Kinder können in einem Umfeld, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen besser und nachhaltiger lernen und sich entwickeln und bilden.

## 2.) Unser Leitbild

Das Kind mit seiner eigenen Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo. Wir sehen das Kind als kompetent, mit all seinen Facetten. Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung, dass es lernt es selbst zu tun, denn Lernen ist ein lebenslanger Prozess.

Louna Kitas bieten Plätze für Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt, mit und ohne Behinderung. Basierend auf unserer Grundhaltung richten wir unsere Arbeit nach dem für Nordrhein-Westfalen geltenden Bildungs- und Erziehungsplan. Dieser ist mit seinen pädagogischen Inhalten im KiBiz festgeschrieben. Darüberhinaus verstehen wir uns als Ergänzung und Bereicherung des Familiensystems.

Das Leben in der Kindertagesstätte bedeutet für uns, einen Ort für Kinder zu schaffen, an dem sie sich wohl fühlen. Darüberhinaus möchten wir ihre Selbstbildungsprozesse begleiten und unterstützen.

Im Mittelpunkt der Pädagogik steht das Individuum. Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch die wesentlichen Voraussetzungen zum Lernen mitbringt. Unser Blick auf das Kind orientiert sich an seinen Ressourcen, Stärken und Interessen. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die ganz persönlichen Stärken zu erkennen und entsprechend dem individuellen Lernweg zu fördern.

### Freiheit

Ein Kernpunkt unserer Arbeit ist die Freiheit, die Welt in Ruhe und in eigenem Tempo zu entdecken und die Begeisterung am Lernen zu erhalten. Denn Kinder sind von Geburt an kompetent und reich an Potenzialen. Sie nehmen bereits von den ersten Lebensmonaten an aktiv an den Vorgängen ihrer Mit- und Umwelt teil und gestalten ihre Entwicklung und ihr Leben mit. Die verantwortungsvolle und liebevolle Betreuung der Kinder ist dafür eine Grundvoraussetzung.

### Kommunikationsfähigkeit

Wir schaffen Rahmenbedingungen, die es den Kindern ermöglichen, soziale Kontakte auch außerhalb der eigenen Familie zu knüpfen. Hier erfahren die Kinder sehr deutlich ihre eigenen Kompetenzen.

## Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Eltern bieten wir, durch unsere Öffnungszeiten, Gesprächsangebote und Elternabende, Hilfe bei der Erziehung und bessere Rahmenbedingungen, um ihrer Berufstätigkeit nachkommen zu können.

## Spielen - Forschen - Entdecken

Die Kinder haben im Gruppenverband die Möglichkeit, andere Kinder kennenzulernen und ein vertrautes Verhältnis zu ihnen und den Betreuern zu entwickeln. In einer familiären Atmosphäre wird viel Zeit für das freie Spiel, das Erforschen und Entdecken der Welt und die Entstehung einer sozialen Gemeinschaft gegeben. Zusammen mit den Kindern wird das Leben in der Gruppe organisiert und mit Freude geführt.

## Starke Kinder - Verantwortung und Selbstwertgefühl

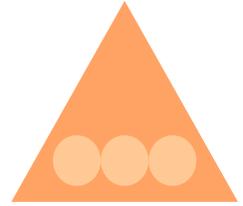
Im Alltag stehen authentische Beziehungen, Aufmerksamkeit, Beobachtung, Anerkennung, Empathie, Respekt, sowie Partizipation an höchster Stelle. Diese wichtigen Komponenten stärken das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen der Kinder. Das Selbstwertgefühl entwickelt sich in eine gute Richtung wenn es uns als begleitende Bezugspersonen gelingt, das Kind so anzunehmen wie es ist und seine Integrität zu wahren und zu schützen. Wir möchten den Kindern auf ihrem Weg zur Selbständigkeit und Selbstbestimmung eine wichtige Orientierung sein. Wir übernehmen die nötige Verantwortung für sie, bieten ihnen aber auch die Chance, im individuell möglichen Rahmen und dem Entwicklungsstand angepasst, eigenverantwortlich zu handeln und zu entscheiden.

## Ständiger Bildungsbegriff

Wir gehen von einem ständigen Bildungsbegriff aus, nach dem das Kind in guter Atmosphäre und in geeignetem Umfeld immer und ständig lernt und begreift. Voraussetzung für solch positive Lernerfahrungen ist in erster Linie die Freude und Begeisterung. Dies gilt gleichermaßen für die Kinder wie für uns Erwachsene. Wenn wir selbst von einer Sache begeistert sind, können wir die Neugierde und das Interesse der Kinder wecken. Sind die Kinder aus sich selbst heraus motiviert, machen sie spielerisch wichtige Lebenserfahrungen.

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Das Kind in seinem Lebensumfeld steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.

## 2.1) Unser pädagogisches Leitbild besteht dabei aus drei Ebenen:



### 1. Authentisches pädagogisches Fachpersonal

Die pädagogischen Fachkräfte sind sensible Begleiter, die die Fähigkeiten und Ressourcen jedes Kindes erkennen. Wichtig dabei ist, jedes Kind ernst zu nehmen und wertzuschätzen. Kinder benötigen ein förderliches emotionales und soziales Umfeld, um stetige Lernerfolge zu erreichen. Wenn Pädagogen daran glauben, dass jedes Kind seine Potenziale einsetzen kann, können sie die Kinder effektiv fordern und fördern. Pädagogen sind Vorbilder für die Kinder. Sie betrachten das Lernen der Kinder als Teil ihres eigenen Lernprozesses. Stetige Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns ist unabdingbar.

### 2. Die gestaltete Umgebung

Erfolgreiches Lernen setzt eine vorbereitete Umgebung voraus, die so gestaltet ist, dass sie Anreize zum Lernen bietet. In unseren Räumen stehen Materialien bereit, die neugierig machen, Ordnungssinn erzeugen und zum Entdecken anregen. Wichtig ist die Anpassung der Umgebung passend zum Entwicklungsstand und zum aktuellen Bildungsthema. Die Pädagogen wählen das Material aus und passen es regelmäßig den neuen Themen und Interessen der Kinder an. Neben Raum- und Materialgestaltung zählt auch die zeitliche Struktur: Unsere Pädagogen geben den Kindern Orientierung und Sicherheit durch Rituale. Für die Kinder haben einerseits die Lernmaterialien einen festen Platz und andererseits der Tagesablauf eine bekannte Reihenfolge. Wir schaffen damit eine Atmosphäre, in der die Kinder gerne lernen und sich wohlfühlen.

### 3. Individualisiertes Lernen

Lernen heißt, sich Herausforderungen zu stellen und dabei Kompetenzen zu erwerben. Dieser Prozess ist von Mensch zu Mensch anders. Jeder lernt auf ganz individuelle Weise und in seinem eigenen Tempo. Louna Kitas misst den Kompetenzerwerb der Kinder deshalb nicht am Durchschnitt aller Menschen gleichen Alters, sondern an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Die Individualität zu erkennen und zu respektieren, ist eine große Aufgabe. Unsere Pädagogen ermutigen die Kinder, sich auch mit komplexen Themen auseinanderzusetzen, wenn sie dafür Interesse zeigen. Den sensiblen Phasen wird deshalb besonders viel Aufmerksamkeit entgegengebracht. Was Menschen aus sich selbst heraus wach und freudig erleben, lernen sie leichter und nachhaltiger.

### 3.) Pädagogische Arbeit

Basierend auf unserer Grundhaltung, richten wir unsere Arbeit an dem für Nordrhein-Westfalen geltendem Bildungs- und Erziehungsplan. Dieser ist mit seinen pädagogischen Inhalten im KiBiz festgeschrieben. Erziehung und Bildung erfolgen ganzheitlich. Die zehn Bildungsbereiche dienen dazu, die Vielfalt der Erfahrungsmöglichkeiten zu strukturieren. Sie sind inhaltlich voneinander abgetrennt, obwohl es in der pädagogischen Praxis viele Überschneidungen gibt. Mit ein und derselben Tätigkeit können verschiedene Bildungsbereiche angesprochen werden. Auch wenn bei Louna Kitas der Fokus auf drei Erziehungs- und Bildungsbereiche gelegt wird, erfolgen Erziehung, Bildung und Betreuung in der realen Situation gleichzeitig und sind nicht voneinander isolierbar.

#### 3.1) Die zehn Bildungsbereiche im Überblick:

##### 1. Bildungsbereich Bewegung

Dieser Bildungsbereich ist einer der Schwerpunkte bei Louna Kitas, denn Kinder lernen durch Bewegung. Denken, Fühlen und Handeln beeinflussen sich gegenseitig. Kinder machen über Bewegung Erfahrungen, die sie in ihrer Persönlichkeit wachsen lassen und zur Entwicklung von Bewegungssicherheit und Selbstständigkeit beitragen.

Bewegungserziehung wird verstanden als ein Stück Lebensbegleitung durch Erwachsene (Eltern, Erzieher/Innen, Lehrer) zur Entwicklung einer vollwertigen Persönlichkeit (vgl. Balster 2002, S. 66f). Daraus ergibt sich für uns, dass wir Bildungsprozesse durch vielfältige Bewegungsangebote gestalten und unterstützen und so für die Kinder optimale Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung und breitgefächerte Bildung schaffen.

Kinder haben von sich aus ein natürliches Bewegungsbedürfnis. Das Ausleben dieses Bedürfnisses wird durch ihre Umwelt begleitet, unterstützt und gefördert oder auch behindert und eingeschränkt. Wir legen deshalb Wert darauf, dass die Ausstattung der Gruppenräume, sowie die Gestaltung der Bewegungsräume kindgerecht und besonders bewegungsfreundlich sind.

Gezielte Angebote fördern die körperlich-motorische, sozial-emotionale, kognitive und sprachliche Entwicklung des Kindes.

Die Bewegungsfreude der Kinder in den Alltag zu integrieren ist einer der Kernpunkte bei Louna Kitas, denn sie Erforschen und Begreifen so ihre Welt.

## 2. **Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Ernährung**

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer körperlichen Entwicklung entwicklungsgerecht zu begleiten, ihnen ein erstes Verständnis über ihren Körper zu vermitteln und sie darin zu befähigen, ein positives Körper- und Selbstbild zu konstruieren. Je differenzierter Sinneserfahrungen sind, die dem Kind ermöglicht werden, und je mehr Raum ihm zum Ausprobieren und Gestalten geboten wird, desto mehr Selbstwirksamkeit erfährt es. So kann das Kind seine Identität und sein Selbstbewusstsein entwickeln.

Darüberhinaus ist ein Ziel der Kindertagesstätte, den Kindern die Freude und den Genuss an Essen und Trinken zu vermitteln. Wir legen großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

## 3. **Bildungsbereich Sprache und Kommunikation**

Dieser Bildungsbereich wird bei allen Tätigkeiten angesprochen. Wir können nicht - nicht kommunizieren, denn kommunizieren heißt nicht immer sprechen. Jedes Verhalten ist Kommunikation. Bei Louna Kitas fördern wir sowohl die verbale als auch die nonverbale Kommunikation. Kinder lernen das Sprechen durch Nachahmung und korrekatives Feedback. Deshalb sind die Fachkräfte für Kinder ein sprachliches Vorbild. Wir schaffen im Alltag Sprachanreize und begleiten unser Handeln und Tun mit Worten wie beispielsweise beim Spielen, Wickeln, Essen, An- und Ausziehen. Wir lernen gemeinsam mit den Kindern Fingerspiele, Reime, Verse, Lieder, Gedichte und fördern somit die Sprachentwicklung und die Freude am Sprechen. Durch Bilderbücher, Geschichten und Rollenspiele wird die sprachliche Entwicklung unterstützt und der Sprachschatz kreativ erweitert. Die Kinder lernen grammatikalisch richtig zu sprechen, Gehörtes nachzuerzählen oder themenbezogene Gespräche zu führen.

## 4. **Bildungsbereich Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung**

Ziel ist es, die Kinder auf das Leben in einer vielfältigen Gesellschaft mit unterschiedlichen Lebensstilen und Kulturen vorzubereiten. Wir wollen sie dabei unterstützen ihre eigene Herkunft und Kultur kennenzulernen und darauf aufbauend einen persönlichen Lebensstil zu entwickeln.

## 5. **Bildungsbereich Musisch - ästhetische Bildung**

Malend, zeichnend, singend, formend und bauend bringen die Kinder ihre Gefühle und Gedanken zum Ausdruck. Im Laufe der Kita-Zeit lernen sie bei uns verschiedene



Materialien kennen, die die kindlichen Gestaltungskräfte anregen. Denn Kinder verstehen Dinge, indem sie sich gestaltend mit ihnen auseinandersetzen. Lieder unterstützen die Rituale in der Kita und bereichern die Sprachentwicklung der Kinder. In unseren Musikangeboten erfahren die Kinder, wie viel Freude es macht, beim Klatschen oder Trommeln erste Klänge zu erzeugen, zusammen zu singen oder verschiedene Instrumente erklingen zu lassen.

## 6. **Bildungsbereich Religion und Ethik**

Offenheit und Akzeptanz sind wichtige Qualitätsmerkmale der pädagogischen Arbeit im interreligiösen Dialog, da unsere Gesellschaft zunehmend multireligiös geprägt ist. Neben der Gestaltung der jahreszeitlichen Festen thematisieren wir mit den Kindern auch Feste aus anderen Kulturkreisen. Das Vermitteln von anderen Bräuchen und Sitten ist ebenfalls fester Bestandteil unserer Arbeit.

## 7. **Bildungsbereich Mathematische Bildung**

Die mathematischen Erfahrungen in der Kita sind nicht vergleichbar mit dem späteren Mathematikunterricht in der Schule. Im Kindergarten werden die mathematischen Kenntnisse der Kinder geschult. Beim Zählen, Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen im alltäglichen Erleben. Dazu gehört auch Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten, Unterschiede erkennen und verbal beschreiben. Die Kinder unterscheiden unterschiedliche Gewichte, messen, schütten und gießen. Sie lernen Geld kennen und den Umgang damit (z.B. im Rollenspiel oder beim Einkaufen). Werden Kinder bereits im Kindergartenalter mathematisch gefördert, entwickeln sie ein erstes Interesse für Zahlen.

## 8. **Bildungsbereich Naturwissenschaftlich - technische Bildung**

Im diesem Bildungsbereich machen die Kinder naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen. Die Kinder können all ihre Fragen über die Zusammenhänge der belebten und unbelebten Natur stellen, etwa: Was bedeutet „viel“, „wenig“, „laut“, „leise“, „leicht“ und „schwer“? Was ist Schnee? Welche Tiere leben im Wald oder unter Wasser? In Experimenten und Forschungsprojekten finden sie darauf eigene Antworten.

## 9. Bildungsbereich **Ökologische Bildung**

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahe bringen, ohne zu moralisieren.

## 10. Bildungsbereich **Medien**

Medienerlebnisse sind ein immer aktuelleres Thema in der heutigen Zeit, weshalb diesem Bildungsbereich eine zentrale Aufmerksamkeit bei Louna Kitas zukommt. Eine Pädagogik, die sich stark an der kindlichen Lebenswelt orientiert, hat die Aufgabe, sich allen Einflussfaktoren der sich ständig verändernden Lebenswelt von Kindern anzunehmen und sie bei dieser Entwicklungsaufgabe zu unterstützen. Viele Kinder wachsen mit verschiedenen Medien auf und nutzen diese wie selbstverständlich. Die medienpädagogische Arbeit geht bei Louna Kitas mit dem Spielen, Produzieren und der Veröffentlichung eigener Werke in die Alltagskommunikation mit ein. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich als kompetent zu erleben und sich mitzuteilen.

Das Ziel früher Medienbildung ist es, die Kind-Medien-Interaktion verantwortungsvoll einzuschätzen und entwicklungsfördernd einzusetzen.

Alle wichtigen Entwicklungs- und Lernschritte der Kinder werden in ihren persönlichen digitalen Portfolios dokumentiert. Im Laufe der Kindergartenzeit entsteht eine Geschichte über die Entwicklung und das Lernen der Kinder, die sowohl für sie selbst als auch für ihre Eltern und die Pädagogen spannend und wichtig ist. Mit Text, Bild und Video erzählt das digitale Portfolio, wie das Kind lernt und was es schon geschafft hat. Das Kind entwickelt durch sein digitales Portfolio Selbstbewusstsein, da es sich auf seinen persönlichen Ich-Seiten vorstellen und zum Ausdruck bringen kann, was ihm wichtig ist. Das gemeinsame Betrachten, zeigt dem Kind was es schon alles gelernt hat und macht es stolz und selbstsicher.

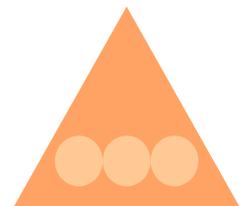
Ein zentraler Punkt unserer pädagogischen Arbeit ist die individuelle Entwicklungsbegleitung. Das Portfolio dient als Werkzeug, denn die Pädagogen können anhand der genauen Dokumentation jederzeit den aktuellen Entwicklungsstand und die Lernwege jedes einzelnen Kindes nachvollziehen. Durch die einfache Struktur der digitalen Portfolios und die Zusammenarbeit mit den Kindern, verlieren die Pädagogen keine wertvolle Betreuungszeit.

Die Eltern können durch die Digitalität am Kita-Leben und am Lernen ihres Kindes

teilnehmen und sehen so immer welche Kompetenzen ihr Kind erworben hat. Der Zugang zum digitalen Portfolio ist passwortgeschützt. Nur die Eltern, die Pädagogen, die Kita-Leitung und die IT-Administratoren haben Zugriff. Unsere Mitarbeiter arbeiten ausschließlich an freigegebenen Dienstgeräten und übertragen Daten stets über eine verschlüsselte Verbindung.

### **3.2) Unsere drei Kernkompetenzen**

Vor dem Hintergrund einer sich stetig wandelnden Welt kommt es darauf an, Kernkompetenzen zu erwerben. Gemeint sind Kompetenzen, die den Menschen dazu befähigen eigenständig und sozial zu Denken, zu Handeln und zu Gestalten. Es geht also um den Erwerb von grundsätzlichen sozialen, fachlichen und methodischen Fähigkeiten. Wir fördern im Besonderen drei Schlüsselkompetenzen.



#### **1. Selbst-Kompetenz**

Durch die Förderung der Selbst-Kompetenz wird das Selbstbewusstsein und die Selbstreflexion der Kinder gestärkt. Ziel ist die Entwicklung einer individuellen Persönlichkeit. Selbstbewusste und eigenständige Menschen kennen ihre Fähigkeiten, ihre Potenziale und ihre Bedürfnisse. Kinder mit Selbst-Kompetenz haben den Mut, ihre Meinung zu sagen und auch zu vertreten und im Abgleich mit anderen Meinungen kritisch zu hinterfragen. Sie können ihre Gefühle erkennen und mit ihnen umgehen. Louna Kitas sieht es als eine wichtige Entwicklungsaufgabe die Kinder stark zu machen.

#### **2. Sozialkompetenz**

Menschen mit Sozialkompetenz gehen freundlich und rücksichtsvoll mit anderen um und handeln solidarisch. Sie sind in der Lage, sich in andere Menschen hineinzuversetzen und auf ihre Bedürfnisse und Interessen einzugehen. Die Kinder knüpfen soziale Kontakte, auch außerhalb ihrer Familie. Damit verbunden ist Kooperations- und Teamfähigkeit. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder lernen, miteinander Regeln zu vereinbaren und sich daran zu halten. Bei Louna Kitas lernen die Kinder das Leben in einer Gemeinschaft und in einer demokratischen Gesellschaft und ihre damit verbundenen Rechte näher kennen.

### 3. Lernkompetenz

Das Ziel dieser Schlüsselkompetenz ist es die Kinder zu befähigen bereits früh ihr Lernen selbst zu organisieren. Sie entscheiden bedürfnisorientiert, was und in welchem Tempo sie lernen möchten. Dabei legen wir großen Wert auf die sensiblen Phasen der Kinder, um einer Überlastung entgegenzuwirken. Die Kinder entscheiden frei nach ihrem eigenen Interesse wozu sie bereit sind. Dabei können sie sich selbst Ziele setzen.

#### 3.3) Partizipation

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation bei Louna Kitas ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Pädagogen. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden. Hierbei spielt unser Bild vom kompetenten Kind eine tragende Rolle. Das Kind ist als eigenständiges, individuelles Wesen zu betrachten, das ein Recht darauf hat, an Entscheidungen, die es selbst betreffen, beteiligt zu werden. Auch den bereits benannten Schlüsselkompetenzen kommen bei der partizipatorischen Arbeit bei Louna Kitas eine tragende Rolle zu.

Mit der partizipativen pädagogischen Arbeit werden bei Louna Kitas die folgenden Ziele verfolgt:

- Positives Selbstkonzept des Kindes
- Perspektivübernahme/ Empathie
- Kommunikative Kompetenz
- Kooperationsfähigkeit
- Fähigkeit zur Konfliktbewältigung
- Kennenlernen demokratischer Strukturen
- Moralentwicklung (Gerechtigkeitsempfinden, Regelakzeptanz, Rücksichtnahme)
- Entwicklung lernmethodischer Kompetenzen

### **3.4) Gesundheitsförderung**

Essen und Trinken ist viel mehr als nur Nahrungsaufnahme. Die Atmosphäre, die die Kinder während der Esssituation erleben, beeinflusst ihre Ernährungsgewohnheiten und ihre Fähigkeiten, etwas zu genießen. Mahlzeiten sind immer auch ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen.

Kleine Aufgaben, wie Tisch eindecken und abräumen etc. erledigen die Kinder selbständig. Ein wöchentlich ausgewogener, aufgehängter Speiseplan vor den Gruppen informiert Eltern und Kinder über das Angebot.

Die Mahlzeiten werden täglich frisch in unserer Küche zubereitet.

Vor jedem Essen gibt es einen gemeinsamen Tischspruch. Der selbständige Umgang mit Besteck wird gefördert. Das Kind entscheidet, in welchem Tempo und wie viel es isst. Wir regen die Kinder an, von allen angebotenen Speisen und Getränken zu probieren.

Im U3-Bereich werden die Kinder teilweise gefüttert. Der Blickkontakt zum Kind wird beim Füttern gehalten und die Kinder essen zunehmend mit dem eigenen Löffel. Für unsere ganz Kleinen, können Gläschen zum Aufwärmen mitgebracht werden.

Wir sorgen für eine ausreichende Belüftung der Räume und regelmäßige Aufenthalte im Freien um Krankheiten vorzubeugen. Zusätzlich zu den Wickelrunden werden die Windeln der Kinder individuell nach Bedarf gewechselt.

### **3.5) Freispiel und gruppenübergreifende Aktionen**

Im spielerischen Auseinandersetzen mit seiner Umwelt lernt das Kind seine Bedürfnisse und Interessen kennen, es entdeckt seine Stärken und seine Schwächen. Die Aufgabe, die den pädagogischen Fachkräften im Freispiel zukommt, ist es aufmerksam und wertschätzend die Interessen der Kinder zu beobachten und passende Impulse zu setzen. Eine vorbereitete Umgebung, die die Neugierde der Kinder erweckt ist bereits ein Impuls. Es gilt die Stärken der Kinder zu stärken und die Schwächen, zu schwächen. So machen wir die Kinder stark und helfen ihnen dabei sich selbst kennenzulernen.

Spielen heißt Lernen. Das selbstbestimmte Spiel ist für eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder unabdingbar. Im Freispiel wählen die Kinder ihre Tätigkeit frei aus und gehen ihren individuellen Spielbedürfnissen nach. Sie entscheiden frei über den Verlauf und die Dauer ihres Spiels. Sie wählen ihre Spielmaterialien und ihre Spielpartner frei aus und lernen so in einer sozialen Gemeinschaft zu leben. Sich zu arrangieren und Regeln auszuhandeln. Sie lernen zu teilen und zu warten, bis sie an der Reihe sind. Die Geduld der Kinder wird



so gestärkt. Die Kinder lernen im Spiel mit Frustration umzugehen, sich durchzusetzen und sich zu konzentrieren. Die Kinder gehen ihrem Bewegungsdrang und ihrer Experimentierfreude nach, sie entfalten ihre Stärken und lernen ihre Grenzen kennen. Dem Freispiel kommt eine ganz zentrale Aufgabe zu, denn Spielen und Lernen sind nicht isoliert voneinander zu betrachten.

Die gruppenübergreifenden Erfahrungen sind ein wichtiges Merkmal bei Louna Kitas. Das teiloffene Konzept ermöglicht den Kindern auch die Kinder der anderen Gruppen kennenzulernen und soziale Kontakte zu knüpfen. Durch Projektarbeit, Ausflüge und das Freispiel sind die einzelnen Gruppen nicht voneinander isoliert. Lediglich der Morgenkreis, das Mittagessen und die Ruhezeit werden in den jeweiligen Gruppen verbracht, um den Kindern einen festen Bezugsort und Sicherheit in einem geschützten Rahmen zu bieten. Die Möglichkeit das gesamte Haus für ihre Spiel- und Lernerfahrungen zu nutzen unterstützt die Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung.

### **3.6) Verkehrserziehung**

Im Alltag lernen die Kinder spielerisch Begriffe, Regeln und das Verhalten im Strassenverkehr kennen. Die Verkehrssicherheit wird bei Spaziergängen und Ausflügen immer wieder mit der ganzen Gruppe trainiert. Allerdings finden Ausflüge erst statt, wenn die Pädagogen davon überzeugt sind, dass die Kinder die Verkehrserziehung verinnerlicht haben und bereit sind diese anzuwenden. Hierbei ist uns auch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, z.B. Elternabend.

### **3.7) Ausflüge**

Neben den wöchentlich stattfindenden Aktionen, unternehmen wir auch mehrmals im Jahr andere Ausflüge wie z.B. Museumsbesuche, Theaterbesuche, interessenorientierte Besuche etc.

## 4.) Eingewöhnung

Bei Louna Kitas arbeiten wir mit dem Handlungskonzept des Berliner Eingewöhnungsmodells. Dieses versteht sich als Richtlinie, mit Vorschlägen für die Gestaltung von Übergangssituationen von Kindern und allen daran Beteiligten. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass die Eingewöhnungsprozesse von Kindern individuell vielfältig und unterschiedlich verlaufen. Die Kooperation beginnt bereits bei der Anmeldung des Kindes und wird als Bedingung gesehen für eine erfolgsversprechende Bewältigung der Trennungszeit in den ersten Eingewöhnungstagen. Es ist ein Konzept, das auf die Bindungsbedürfnisse von Kindern, dem Bezug zu seinen Eltern und eine sorgsame Beachtung der damit in Verbindung stehenden Entwicklungsprozesse der Kinder einhergeht.

Das Modell unterteilt sich in fünf Schritte:

1. Die **Information** der Eltern des Kindes und die damit verbundene Beteiligung am Eingewöhnungsprozess
2. Eine dreitägige **Grundphase** der Eingewöhnung, an der ein Elternteil des Kindes in der Einrichtung anwesend ist
3. Eine gemeinsam zu treffende **Entscheidung** über die Dauer der Eingewöhnungszeit und den ersten Trennungsversuch
4. Eine **Stabilisierungsphase**, in der der Bezugspädagoge im zunehmenden Maß die Versorgung des Kindes, trotz Anwesenheit des Elternteils, übernimmt
5. Eine **Schlussphase** der Eingewöhnung, in der Eltern nicht mehr anwesend, aber erreichbar für das Kind sind (vgl. Laewen, Andres u. Hédervári-Heller 2013, S. 43ff.)

## 5.) Tagesablauf

Bei Louna Kitas können sich die Kinder auf einen klar gestalteten Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen verlassen. Wir leben ein teiloffenes Konzept: Die Kinder nehmen an Morgenkreis, Mittagessen und Ruhezeit in ihrer Bezugsgruppe teil. Freispielphasen, Angebote und Projekte finden gruppenübergreifend statt.

### 7:30 Uhr - 9:30 Uhr

- Bring- und Freispielzeit
- offenes Frühstück in den Gruppen

### 9:30 Uhr - 11:45 Uhr

- Morgenkreis mit pädagogischen Angeboten
- Freispielzeit
- Kleingruppenangebote; Bewegungsangebote; Portfolio Arbeit; Projekte
- Spiel auf dem Außengelände
- Waldtag; Ausflüge
- Obst- oder Gemüsesnack

### 11:45 Uhr - 14:30 Uhr

- gemeinsames Mittagessen der Kleinstkinder
- Schlaf- und Ruhezeit

### 12:00 Uhr - 12:30 Uhr

- gemeinsames Mittagessen der Ü3 Kinder

### 12:30 - 13:30 Uhr

- Ruhezeit & Entspannung

### 13:30 - 16:30 Uhr

- Freispielzeit
- Projekte; Aktionen in Kleingruppen
- Spielen auf dem Außengelände

### 14:30 Uhr - 15:00 Uhr

- Nachmittagssnack

### 15:00 Uhr - 16:30 Uhr

- gleitende Abholzeit
- Freispielzeit

Um **16:30 Uhr** schließt die Kita

## 6.) Tägliche Verpflegung

Bei Louna Kitas gibt es täglich ein gesundes Frühstück, Mittagessen und Snacks. Wir unterstützen die Kinder hierbei auch in ihrer Selbständigkeitsentwicklung.

Das Frühstück und die Snacks werden von dem pädagogischen Personal, teilweise mit Unterstützung der Kinder frisch vorbereitet und variieren täglich.

Das Mittagessen wird von unserem Küchenpersonal täglich frisch zubereitet.

Die Mahlzeiten sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt, ausgewogen und gesund. Die Kinder entscheiden bei der Auswahl der Gerichte mit. Eine Vielseitigkeit bei der Auswahl der Gerichte ist uns sehr wichtig. So haben die Kinder, die Möglichkeit verschiedene Lebensmittel zu probieren und ihre Vorlieben, aber auch Abneigungen kennen zu lernen. Lebensmittelunverträglichkeiten werden natürlich berücksichtigt.

Bei der Auswahl und der Zusammenstellung unserer Mahlzeiten richten wir uns nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung sowie nach aktuellen ernährungsphysiologischen Grundlagen.

Getränke in Form von Tee und Wasser stehen jederzeit bereit. Regelmäßige Trinkpausen außerhalb der Essenszeiten werden eingelegt, während der Spielzeit erinnern wir die Kinder an das Trinken. Wir vermitteln den Kindern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln.

Die Kinder lernen, dass es besondere Gelegenheiten gibt, wo Süßigkeiten genossen werden können. Essen soll Genuss und Spaß bedeuten und die Kinder ein Leben lang positiv prägen.

Solche Anlässe können sein: Geburtstage, Feste, Backaktionen in der Gruppe etc.

## 7.) Öffnungs- und Schließzeiten

### Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist Montag - Freitag von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Folgende Betreuungszeiten bieten wir an:

- 45 Stunden pro Woche, max. 9 Std. pro Tag
- 35 Stunden pro Woche, max. 7 Std. pro Tag
- 25 Stunden pro Woche, max. 5 Std. pro Tag

## Schließzeiten

Die Einrichtung bleibt jedes Jahr zu folgenden Zeiten geschlossen:

- von Heiligabend bis einschließlich Neujahr (bis zum ersten Werktag im neuen Jahr)
- Weiberfastnacht ab 12:00 Uhr
- drei Wochen während der Sommerferien
- zwei pädagogische Tage (Konzeptionsweiterentwicklung & Teamschulung)
- ein Tag für einen Betriebsausflug
- bei Bedarf weitere Schließtage, z.B. für Brandschutzschulung

Die Termine werden den Eltern zum Beginn des neuen Kita-Jahres mitgeteilt. Änderungen und Zusatztermine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

## 8.) Gestaltung von Übergängen

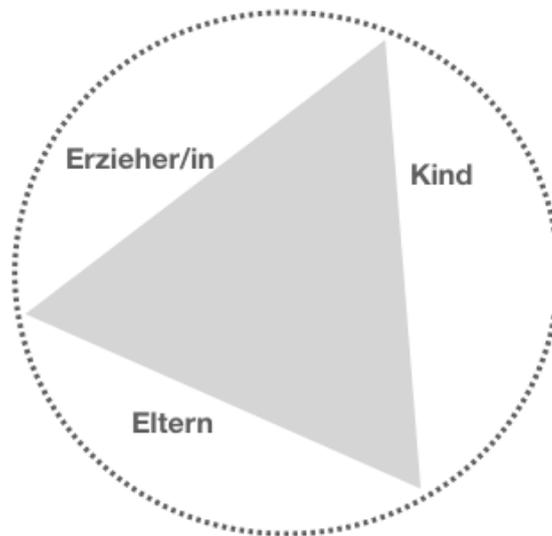
„Transition“ : (=Übergang). Als Transition werden komplexe Wandlungsprozesse bezeichnet, wenn Lebenszusammenhänge eine massive Umstrukturierung erfahren. Charakteristisch für eine Transition ist, dass das Kind dabei Phasen beschleunigter Veränderung und eine Verdichtung von Belastungsfaktoren erlebt. Transitionen sind Wendepunkte im Leben eines Kindes, sie sind nicht spontan, sondern ein länger andauernder Prozess.

Louna Kitas begleitet die Kinder dabei auf drei Ebenen (vgl. Griebel und Niesel):

- 1. Ebene des Einzelnen:** Das Kind durchlebt eine Veränderung seiner Identität, welche mit starken Emotionen einhergeht. Wir begleiten das Kind bestmöglich, bei seiner neuen Rollenfindung und dem Erwerb neuer Kompetenzen.
- 2. Ebene der Beziehungen:** Auf dieser Ebene entsteht eine Veränderung der bestehenden Rollen im sozialen Umfeld und neue Beziehungen entwickeln sich.
- 3. Ebene der Lebensumwelt:** Wir bereiten das Kind auf die veränderten Leistungsanforderungen vor und bringen die verschiedenen Lebenswelten (Kita und Schule) in Einklang.

Louna Kitas bereitet die Kinder in ihrem letzten Kita Jahr, durch Vorschularbeit und gezielte Projekte und Ausflüge, auf den bevorstehenden Veränderungsprozess sensibel vor.

## 9.) Elternarbeit



Das Paradigma des Dreiecks der Zusammenarbeit berücksichtigt die Interessen, Bedarfe und Ressourcen von Kindern, Eltern und Erzieher/innen. Die Gleichseitigkeit veranschaulicht die gleichwertige Berücksichtigung der Position aller Beteiligten im Sinne von Erziehungspartnerschaft (vgl. Fialka (2010), 5f.).

Es ergeben sich verschiedene Anforderungen an eine konstruktive Zusammenarbeit, etwa das Gebot der Transparenz, das einerseits die individuelle Situation in der Familie und der Einrichtung betrifft, andererseits auch die sozialen und konzeptionellen Kontexte berücksichtigt. Konkret geht es bei Louna Kitas um den stetigen, gemeinsamen, respektvollen Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieher/innen, wobei gegenseitig Vertrauen, Akzeptanz und Wertschätzung sowohl vorausgesetzt werden als auch wachsen müssen, ohne die die Zusammenarbeit auf Zeit nicht gelingen kann. Die gesetzliche Grundlage der Kooperation bieten das KJHG welches die Rechte definiert, die den Kindern und den Erziehungsberechtigten - auch gegenüber der Kindertagesstätte - zustehen. Das Erziehungsrecht liegt zuvörderst bei den Erziehungsberechtigten. Ihre grundsätzlichen Einstellungen und Werte müssen respektiert werden. Dabei werden sie durch die pädagogische Arbeit der Kita beraten und unterstützt.

Das Recht der Eltern in Bezug auf die Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder umfasst die individuelle, soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Dabei sollen die Unterschiede von sozialen und kulturellen Eigenarten berücksichtigt und Kinder mit und ohne Behinderung wenn möglich gemeinsam gefördert werden. Das KJHG verlangt die Beachtung des Genderaspekts, indem Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen berücksichtigt, Benachteiligung abgebaut und Gleichberechtigung gefördert werden.

## **Zusammenarbeit bei Louna Kitas:**

- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungsgespräch
- Entwicklungsgespräche
- Gesprächsbereitschaft auch für tägliche Tür- und Angelgespräche
- Größtmögliche Transparenz unserer Arbeit (z.B. Wochenrückblick)
- Regelmäßige Rückmeldungen über unsere Beobachtungen
- Elternabende
- Beantwortung von Fragen der Eltern
- Thematische Veranstaltungen
- Elternbeiratssitzungen
- Elektronische Elternbriefe
- Elternbefragung

Das Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergartenteam und Träger ist der Elternbeirat. Seine Vertreter werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt. Der Kindergartenbeirat besitzt eine beratende und unterstützende Funktion. Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten.

## **10.) Zusammenarbeit im Team**

Das Team arbeitet konstruktiv und vertrauensvoll zusammen, denn die Zusammenarbeit ist für Louna Kitas eine wesentliche Voraussetzung für eine qualifizierte pädagogische Arbeit. Dabei steht nicht der Einzelne mit seinen individuellen Interessen im Mittelpunkt, sondern die mit dem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag verbundene Anforderungen.

Alle Mitarbeiter werden über wichtige Informationen in Kenntnis gesetzt, um eine qualitative Zusammenarbeit zu garantieren.

Regelmäßige Teamsitzungen und Fallbesprechungen dienen der Entwicklung einer gemeinsamen Handlungsweise und einer guten Teamkultur. Wir legen großen Wert auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, welcher durch Kommunikation, Transparenz, Austausch und Kooperation gekennzeichnet ist.

Um pädagogische Schwerpunkte weiterzuentwickeln finden Konzeptionstage bei Louna Kitas statt.

Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert auch Fort- und Weiterbildungen. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit sich mit seinem Wissen auf den neusten Stand zu bringen.

## 11.) Qualitätssicherung

Eine hoher Qualitätsstandard ist die Voraussetzung für eine professionelle pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte. Um diesen Standard zu sichern und weiter zu entwickeln richten wir uns bei Prozessentwicklungen nach dem QM-System LQK (lernorientierte Qualitätstestierung für Kindertagesstätten).

Die Lernenden, d.h. die Kinder stehen im Mittelpunkt aller Qualitätsbemühungen. Es geht um eine begründete und reflektierte Organisation in Kindertagesstätten.

Bei unserer Qualitätssicherung geht es um die Begründung des eigenen Handelns im Interesse der Kinder und um den Einsatz geeigneter Verfahren und Methoden zur Steuerung der Arbeit. Außerdem ist das Erzielen nachweisbar brauchbarer Ergebnisse von großer Bedeutung.

Die lernorientierte Qualitätstestierung versteht sich somit nicht in erster Linie als ein Prüfverfahren, sondern als ein Beitrag zur Organisations- und Qualitätsentwicklung der Bildungsbranche.



- Regelmäßige Teamsitzungen und Besprechungen im Kleinteam mit Reflektionen
- Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption
- Teilnahme des Personals an Fortbildungsveranstaltungen
- Bereitstellungen von aktuellen Fachzeitschriften und Fachliteratur für das Personal

## 12.) Öffentlichkeitsarbeit

Zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit soll die pädagogische Arbeit der Louna Kitas gGmbH bekannt machen. Folgende Formen der Öffentlichkeitsarbeit werden hierzu genutzt:

- Internetseite der Louna Kitas gGmbH
- Konzeption der Louna Kitas gGmbH
- Tag der offenen Tür
- öffentliche Informationsabende
- Flyer und Broschüren

## 13.) Beschwerdemanagement

Beschwerden zeichnen sich bei Louna Kitas in Form von konstruktiver Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen aus. Alle Beschwerden von Kindern, Eltern und Mitarbeitern finden Gehör.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind dabei eine wesentliche Voraussetzung. Die Beschwerde ernst zu nehmen und eine Lösung zu finden, die alle Beteiligten zufriedenstellt ist die Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in der Einrichtung.

Das Beschwerdeverfahren für die Kinder bietet eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Wir regen die Kinder an Beschwerden zu äußern, in dem wir eine partizipatorische Grundhaltung leben. Wir schaffen einen Rahmen, in dem die Kinder ihre Beschwerden angstfrei äußern können und diese wertschätzend angenommen werden.

Auch die Beschwerden der Eltern werden ernstgenommen und dokumentiert.

Beschwerden können an das pädagogische Fachpersonal, die Einrichtungsleitung oder den Elternrat herangetragen werden. Der Träger wird über alle Beschwerden informiert und unterstützt in schwierigen Fällen bei der Problemlösung.

Auch die pädagogischen Fachkräfte, die eine Vorbildfunktion haben und alle Beschwerden sachlich entgegennehmen, haben jederzeit das Recht Beschwerden und konstruktive Kritik zu äußern.

Regelmäßige Teamsitzungen werden zur Reflexion aller Beschwerden und dem Suchen nach Lösungen genutzt.

## 14.) Inklusion

„Inklusion ist ein beidseitiger Prozess der Bewältigung und der Annahme von menschlicher Vielfalt, der uns alle einschließt.“ (Fred Ziebarth)

Wir bei Louna Kitas legen großen Wert darauf, keine Minderheiten entstehen zu lassen.

„Inklusion bedeutet: Alle sind gleich und alle sind verschieden, keiner wird ausgeschlossen.“ Dieser Gedanke wird von den pädagogischen Fachkräften gelebt. Jedes Kind wird so angenommen und wertgeschätzt wie es ist. Wir erkennen die Stärken und die Schwächen jedes Einzelnen und ermöglichen allen Kindern die gleiche Teilhabe am Kita-Alltag. Wir bieten allen Kindern die gleichen Lern- und Entwicklungschancen. Einerseits ist die Verschiedenheit anzuerkennen und wertzuschätzen, andererseits ist das Recht auf Gleichheit im Sinne einer Nicht-Benachteiligung zu wahren. Kinder mit und ohne Behinderung haben ein Recht auf gemeinsames Lernen.

Durch intensives Beobachten nehmen die pädagogischen Fachkräfte die Interessen, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes individuell wahr. Demnach werden Impulse gesetzt und Angebote gemacht, die dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes entsprechen.

Wir arbeiten in Gruppen und in Form von Projekten, um den Kindern das Leben in einer Gemeinschaft zu verdeutlichen. Wir lernen in einer Gemeinschaft von- und miteinander. Wir behandeln jedes Kind gleich, ganz egal welche Ressourcen und Bedürfnisse es mitbringt. Wir bieten den Kindern vielfältige Anregungen, um im gemeinsamen Spiel alles mitzumachen und nachahmen zu können.

Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Selbstständigkeit und Kompetenz des einzelnen Kindes.

Unser Ziel ist es eine gemeinsame Lernumgebung zu schaffen, die die Vielfältigkeit aller Kinder und Familien widerspiegelt und repräsentiert.

## 15.) Schutzauftrag

Wahrnehmung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72 a SGB VIII

1. Der Träger und seine Fachkräfte werden bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen.
2. Der Träger wird bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuziehen.
3. Der Träger wird die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
4. Der Träger stellt sicher, dass keine Personen (haupt- neben- oder ehrenamtlich) beschäftigt werden, die wegen einer Straftat nach § 72a SGB VIII verurteilt worden sind. Hierzu ist von den Beschäftigten vor Arbeitsaufnahme zwingend ein erweitertes Führungszeugnis nach § 30 a Abs. 1 BZRG vorzulegen.

*Von den Beschäftigten wird überdies eine Selbstverpflichtungserklärung unterschrieben (siehe Konzeption Schutzauftrag Louna Kitas gGmbH).*

## 16.) Aufsicht und Haftung

Während des Aufenthalts in der Kita muss das Kind vor möglichen Gefährdungen geschützt werden. Die Aufsichtspflicht der Eltern vgl. §1631 Abs. 1 BGB, geht durch den Betreuungsvertrag auf den Träger der Einrichtung über. Louna Kitas wiederum beauftragt die Einrichtung, die die konkrete Ausübung der Aufsicht an alle ihre Mitarbeiter (möglicherweise auch Praktikanten und sonstige in der Einrichtung beschäftigte Personen) weitergibt. Die endgültige Verantwortung bleibt bei der Leitung der Einrichtung. Sie muss also sicherstellen, dass die einzelnen Personen für die konkreten Aufgaben der Aufsichtsführung geeignet sind.

Es gibt keine gesetzliche Definition zur Aufsichtspflicht: Aufsicht orientiert sich an der konkreten Situation. Die Kriterien für die Art und Weise der Aufsichtsführung können nur im Einzelfall begründet liegen. Wesentlich ist es darauf zu achten, wie die konkreten äußeren Umstände des Einzelfalls aussehen und wie das betroffene Kind in seiner Person und Persönlichkeit strukturiert ist.